

Inhaltsverzeichnis

A Einleitung	2
Begrüssung durch den Rektor	2
Begrüssung durch die Departementsleiterin.....	3
B Rahmenbedingungen Departement 2.....	4
Leitidee.....	4
C Zum Fachstudium des Bachelor-Studiengangs	
Gebärdensprachdolmetschen	5
1. Einbettung in die strategische Planung	5
2. Internationalisierung / Mobilität	6
3. Übersicht über das Studium	7
4. Kompetenzen / Studiengangsspezifische Kompetenzen	7
5. Form und Umfang.....	8
6. Lehr- und Lernformen	8
7. Lernorganisation	9
8. Allgemeine Fragen zum Studium.....	9
D Modulübersicht 1. Studienjahr 0910.....	12
E Bachelor-Ausbildungsstruktur.....	13
F Modulbeschriebe 1. Studienjahr.....	14
G Adressen	32
H Allgemeine Informationen	33
1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	33
2. City Bernina	34
3. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten.....	34
4. Lernplattform / Technisches	34
5. HfH-interne Anschlüsse ans Internet.....	35
6. Vorleistungen, Absenzen, Urlaub, Militärdienst.....	36
7. Unterrichtseinstellungen vor und bei Feiertagen	36
8. Schweigepflicht	36
9. Mitsprache von Studierenden	36
10. Forumsveranstaltungen	36
11. Qualitätsmanagement.....	37
12. Bibliotheken	37
13. Sportangebot	39
14. Ringvorlesungen	39
15. Kosten.....	39
16. Kopieren.....	39
17. Versicherungsschutz/ AHV	39
18. Anregungen und Beschwerden	39
I Lageplan City Bernina	40

A Einleitung

Begrüssung durch den Rektor

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende
Lieber Studierender

Du hast dich entschlossen, in See zu stechen und an der Hochschule für Heilpädagogik ein Studium aufzunehmen. Auch wir haben uns den Herausforderungen der Zeit gestellt. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber auch in der Teilzeitform absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention, ohne unsere traditionellen Kernthemen zu vernachlässigen. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser Acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

Begrüssung durch die Departementsleiterin

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Martin Buber

Liebe Studierende

Wir begrüssen Sie ganz herzlich zum Beginn ihres Studiums im Departement Pädagogisch - therapeutische Berufe.

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen.

Kennzeichen dieser Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor- und Masterabschlüssen, sowie die Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS), welches eine europaweite Vergleichbarkeit der Abschlüsse herstellen soll.

Mit diesen Bachelorausbildungen erwerben Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss, der auf einschlägigen wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbaut und diese versucht mit der Praxis zu verknüpfen. So haben auch die Praktika neben den Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten in den Ausbildungsgängen einen zentralen Stellenwert.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Erfahrungen und Ideen im Verlauf der 4-jährigen Ausbildung einbringen und an uns zurückmelden, so dass Ihre innovativen Gedanken uns im gemeinsamen Dialog bei der inhaltlichen Weiterentwicklung der Studiengänge wichtige Anregungen geben können. Scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen, denn auf manche Fragen haben wir vermutlich eine passende Antwort und Probleme lassen sich oft im gemeinsamen Gespräch klären.

Dieser Studienführer informiert Sie umfassend über Inhalte und Struktur Ihrer Ausbildung. Da wir unser Ausbildungsangebot regelmässig evaluieren und entsprechend verbessern und da der Studienführer zu einer Zeit geschrieben wird, in welcher noch Feinabstimmungen stattfinden, können wir Änderungen gegenüber dem hier Geplanten nicht ausschliessen. Wir freuen uns auf Momente des Austausches und der Begegnung mit Ihnen.

Den neuen Studierenden an der HfH wünschen wir einen guten Start und ein erfolgreiches Studium.

Willkommen im Departement 2 der HfH Zürich!

Die Departementsleiterin
Prof. Susanne Amft
Diplom Motologin

B Rahmenbedingungen Departement 2

Leitidee

Das Studium *Gebärdensprachdolmetschen*, das im Departement 2 an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich angesiedelt ist, befähigt zur beruflichen Tätigkeit des Dolmetschens zwischen Gehörlosen und/oder Hörbehinderten und/oder Hörenden in allen Kommunikationssituationen und zwar

- von der Lautsprache in die Deutschschweizerische Gebärdensprache wie auch
- von der Deutschschweizerischen Gebärdensprache in die Lautsprache und
- zum Dolmetschen in Variantenformen wie lautsprachbegleitendem Gebärden und Transliterieren.

Zweck des Ausbildungsangebots ist es u.a.,

- den durch die Nachfrage gehörloser und hörbehinderter Menschen entstehenden Übersetzungsbedarf durch genügend Dolmetscherinnen und Dolmetscher fachlich qualifiziert abzudecken.
- die Qualität der Gebärdensprache und des Dolmetschens auch wissenschaftlich zu fundieren, zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Der Bachelor-Studiengang baut auf einen allgemeinen Wissensstand, der einer Matura oder einer Berufsmatura entspricht sowie auf weitere Kompetenzen bezüglich der (deutschen und schweizerdeutschen) Sprache, Deutschschweizerische Gebärdensprache und Zugang zur Kultur der Gehörlosen.

C Zum Fachstudium des Bachelor-Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Das Departement 2 der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) stellte ab Wintersemester 2006 auf das neue System um. Es löste den bisherigen Diplomstudiengang ab. Die nachfolgenden Indikatoren kennzeichnen die neuen Bachelor-Studiengänge.

1. Einbettung in die strategische Planung

Der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen ist innerhalb der HfH mit den Studiengängen Logopädie und Psychomotoriktherapie im Departement 2 Pädagogisch-therapeutische Berufe angesiedelt.

Der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen steht in einem additiven Verhältnis zur Logopädie und Psychomotoriktherapie, da er sich weder dem pädagogischen noch dem therapeutischen Bereich zuordnen lässt.

Schnittstellen zwischen den Studiengängen ergeben sich durch einige gemeinsame Lehrinhalte, wie z. B. Forschung und Entwicklung, Gebiete aus der Soziologie und der Linguistik.

Das Departement 2 ist dem Rektorat und der Schulleitung unterstellt. Es agiert auf gleicher Stufe wie das Departement Heilpädagogische Lehrberufe (Departement 1) und das Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung (Departement 3). Zwischen den Departementen und Einrichtungen bestehen Schnittstellen. So werden beispielsweise mit dem Departement Schulische Heilpädagogik gemeinsame Lehrinhalte (z.B. Ethik, Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose) koordiniert und durchgeführt. Im Themenbereich Gebärdensprachdolmetschen werden eigene Forschungsprojekte durchgeführt.

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung bietet Support im Bereich Weiterbildung und Forschung.

Die Aufgaben des Departements 2 orientieren sich am Leitbild der Hochschule für Heilpädagogik (HfH):

1. Die HfH leistet durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag zur Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.
2. Ziel ist insbesondere die Förderung der Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Förderung der Lebensqualität (Grundbedürfnisse, Teilhabe, Autonomie) von Menschen mit Behinderung und von Menschen, die von Behinderung bedroht sind; wir sind bestrebt, deren Umfeld mit einzubeziehen.

Im Studium führen die Lehrenden die Lernenden zu diesen Leitideen hin. Durch einen Ausbau im Bereich der Forschung und Lehre versuchen wir Einfluss auf die Gestaltung des Berufsfeldes und den ethischen Diskurs in der öffentlichen und politischen Meinungsbildung zu nehmen.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter des Studiengangs trägt als Modulverantwortliche(r) Mitverantwortung und beteiligt sich an der Mitgestaltung.

2. Internationalisierung/ Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Programm Erasmus teil. Auch der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen sucht die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um die Möglichkeit eines Austausches zu bieten.

Ausserdem besteht die Möglichkeit bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren. Studierende, die Interesse an einem Austauschsemester oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office, Büro 270, wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation ihres Austauschsemesters.

ERASMUS Kooperationspartnerschaften bestehen derzeit mit Hochschulen in mehreren europäischen Ländern. Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Seit 2008 ist die HfH auch Mitglied der internationalen Bodenseehochschule: www.bodenseehochschule.org.

Dozierende und Studierende können an internationalen Tagungen teilnehmen.

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

3. **Übersicht über das Studium**

Praktika umfassen ca. 15% der Ausbildungszeit des vierjährigen Teilzeitstudiums. Praktika finden jeweils in den Zwischensemestern statt.

In der verbleibenden Zeit nehmen die Studierenden des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen schwerpunktmässig an studiengangsspezifischen Modulen teil. Des Weiteren nehmen sie an studiengang- und departementsübergreifenden Modulen teil (Departement 2, Departement 1 und HfH-übergreifende Module).

Im Studiengang Gebärdensprachdolmetschen bilden die Schwerpunkte des ersten Jahres Linguistik der deutschen und schweizerdeutschen Sprache sowie der Deutschschweizerischen Gebärdensprache und eine Einführung in den Beruf des Dolmetschens. Des Weiteren werden vier übergreifende Module besucht. Im zweiten Jahr vertiefen die Studierenden ihre Gebärdensprachkompetenz und werden in die Technik des Dolmetschens eingeführt. Schwerpunkt des dritten und vierten Jahres bildet die Dolmetschtechnik sowie die Bachelor-These. Das Thema Interkulturalität begleitet die Studierenden über die vier Jahre.

Die Inhalte des Studiums sind modularisiert.

4. **Kompetenzen/ Studiengangsspezifische Kompetenzen**

Die Professionalität von Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetschern zeichnet sich durch das Dolmetschen zwischen Gehörlosen und/oder Hörbehinderten und/oder Hörenden in allen Kommunikationssituationen aus, und zwar

- von der Lautsprache in die Deutschschweizerische Gebärdensprache wie auch
- von der Deutschschweizerischen Gebärdensprache in die Lautsprache und
- in Variantenformen wie lautsprachbegleitendem Gebärden und Transliterationen

Des Weiteren werden im Rahmen des vierjährigen Teilzeitstudiums die folgenden Kompetenzen auf- und ausgebaut:

- Kompetenz in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache
- Kompetenz in der deutschen und schweizerdeutschen Sprache
- Dolmetschkompetenz
- Vertieftes Verstehen der Gehörlosenkultur
- Interkulturelle Kompetenz
- Kooperieren im Team
- Evaluieren und Beurteilen der Praxis
- Kritische Auseinandersetzung mit den persönlichen Zielsetzungen, Einstellungen, Haltungen und Entwicklungen

5. Form und Umfang

Der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen ist als ein vierjähriges Teilzeitstudium konzipiert mit zwei Studientagen an der HfH, 12 Studienwochen verteilt auf vier Jahre und Praktika, die während der Zwischensemester stattfinden, die in der gesamten Deutschschweiz stattfinden können. Dazu kommen individuell festgelegte Zeiten für das Selbststudium. Das gesamte Studium besteht aus 180 ECTS.

6. Lehr- und Lernformen

Vorlesungen sind in der Regel studiengangübergreifende Plenumsveranstaltungen. Sie dienen der Vermittlung gemeinsamer, schwerpunktübergreifender Inhalte oder Einführungen, Informationen und Überblicken.

Seminare sind studiengangübergreifende Veranstaltungen mit max. 20 Studierenden. In den Seminargruppen werden Inhalte vertieft, diskutiert und umgesetzt.

Lerngruppen sind studiengangsspezifisch und bestehen aus max. 2-5 Studierenden. Sie bilden und organisieren sich unter Anleitung der Dozierenden bzw. Lehrbeauftragten I und lernen selbständig an der HfH, jedoch mit Begleitung der Dozierenden bzw. Lehrbeauftragten I (Coaching).

Kollegiale Beratung findet regelmässig in den Lerngruppen des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen statt.

Praktika: Die Studierenden des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen absolvieren in den Zwischensemestern Beobachtungs- und Dolmetschpraktika sowie interkulturelle Praktika.

Selbststudium sind von den Studierenden selbst definierte und festgelegte Lernzeiten zur individuellen Vor- und Nachbearbeitung des Studiums, zum Erstellen diverser Videoprodukte oder schriftlicher Arbeiten.

Exkursionen können studiengangsspezifisch oder –übergreifende Besuche der Studierenden in Institutionen sein. Exkursionen sind Teil eines Moduls oder Teil eines Leistungsnachweises für ein Modul.

7. Lernorganisation

Lernprozessbegleitung ist ein formatives Ausbildungselement. Sie dient der Unterstützung und Überprüfung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Studierenden. Durch Selbstreflexion, Rückmeldungen und Beratung sollen die Studierenden persönlich und fachlich begleitet werden. Dies geschieht dozentengeleitet in den Seminar- und Lerngruppen. Die Lernprozessbegleitung umfasst folgende Elemente:

Lernvereinbarung:

Am Anfang des 1. Jahres (vor dem 2. Semester)

Standortgespräch:

Im 1., 2., 3. und 4. Jahr

Schlussauswertung:

am Ende des Studiums

Form:

In der Lernvereinbarung bestimmen die Studierenden die für sie wichtigen Lernziele, modifizieren diese im Standortgespräch und reflektieren ihren Lernprozess in der Schlussauswertung.

Die Studierenden erstellen ein Protokoll, das der Mentorin / dem Mentor (d.h. Leitung Studiengang GSD) vorgelegt wird. Diese Evaluation ist vertraulich und hat keinen selektiven Charakter.

8. Allgemeine Fragen zum Studium

In Anlehnung an das ECTS Handbuch für Benutzer (www.crus.ch) und die Wegleitung für das Bachelor-Studium der Universität Zürich (www.paed.unizh.ch) erhalten sie hier Informationen zu:

8.1 Das Kreditpunktesystem

Die Bachelor-Studiengänge werden nach dem Prinzip des Kreditpunktesystems durchgeführt. Jedes Modul schliesst mit einem, teilweise zwei Leistungsnachweis/-en oder einer Modulprüfung ab. Für alle Leistungen (Leistungsnachweise oder Prüfungen) werden Kreditpunkte vergeben. Diese Kreditpunkte sind mit den europäischen ECTS- Anrechnungspunkten gleichwertig (ECTS - European Credit Transfer System).

Ein Kreditpunkt entspricht einer Arbeitsleistung von 30 Stunden. Dazu gehört die Präsenzzeit, die Zeit für selbständiges Arbeiten, E-Learning Anteile, Aufwand für die Vorbereitung der Leistungsnachweise und Prüfungen.

In einem Semester (Vollzeit) können durchschnittlich 30 Kreditpunkte (900 Arbeitsstunden) erreicht werden. Für die Erteilung des Bachelor-Grades sind 180 ECTS erforderlich. Dies bedeutet, dass das BA-Studium in der Regel und mindestens 6 Semester dauert. Das Teilzeitstudium Gebärdensprachdolmetschen ist auf vier Jahre ausgelegt, d.h. es dauert 8 Semester.

8.2 Verwalten der ECTS Punkte

Die Studierenden erhalten einmal pro Semester über die bisher erworbenen Kreditpunkte und die Prüfungsnoten einen Bericht. Unstimmigkeiten müssen von den Studierenden innerhalb von 30 Tagen der Stelle, die für die ECTS Verwaltung zuständig ist, schriftlich gemeldet werden.

8.3 Der Erwerb von Kreditpunkten

Kreditpunkte werden vergeben, wenn ein Modul vollständig und erfolgreich besucht worden ist. Der erfolgreiche Besuch muss in Leistungsnachweisen oder Prüfungen (vgl. auch das Prüfungsreglement der HfH) nachgewiesen werden.

Wird ein Leistungsnachweis oder eine Prüfung nicht bestanden, so kann dieser/diese höchstens einmal wiederholt werden.

8.4 Informationen zum Leistungsnachweis

Leistungsnachweise dienen der Bewertung und Kontrolle von Studienleistungen. Es gibt unterschiedliche Arten von Leistungsnachweisen z.B. schriftliche Arbeiten, Referate oder praktische Arbeiten.

Über Art, Umfang, Zeitpunkt und Beurteilungskriterien informieren in der Regel die Modulkoordinatoren bzw. Modulkoordinatorinnen.

8.5 Anerkennung von Kreditpunkten anderer Hochschulen

Module, die an anderen Hochschulen erworben wurden, überprüft die Studiengansleitung *sur dossier*. Ist ein Semester im Ausland geplant, wird vor dem Auslandsaufenthalt vereinbart, welche Module und wie viele ECTS-Punkte anerkannt werden können.

D Modulübersicht 1. Studienjahr 0910

Lehrveranstaltung	ECTS
Einführung in die GSD und HFH	
2A01CG1 Einführung in die GSD und HfH	2
Spracherfahrung und Selbstreflexion	
2A02CG1 Biografie I	1
2A02CG2 Körper / Kinästhetik	2.5
Einführung in den Dolmetschberuf	
2A03CG1 Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers	3
2A03CG2 Beobachtungspraktikum	2.5
Linguistische Grundlagen	
2A04CG1 Einführung in die Sprachwissenschaften	5
2A04CG2 Vertiefung in die Sprachwissenschaften	2.5
Sprachpraxis 1	
2A05CG1 Gebärdensprachpraxis 1	5
2A05CG2 Vertiefung in die Gebärdensprachpraxis	2
Sprachpraxis 2	
2A06CG1 Deutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen	4
2A06CG2 Schweizerdeutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen	3.5
2A06CG3 Rhetorik	3
Soziologie und Interkulturalität 1	
2A07CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen	3
Praktikum Kultur der Gehörlosen	
2A08CG1 Praktikum: Kultur der Gehörlosen	2.5
Denk- und Handlungsansätze	
1C01 Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik	2
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose	
1C05 Schwerpunkte der Heilpädagogik: Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)	2
Total ECTS 0910	45.5

E Bachelor-Ausbildungsstruktur

Ausbildungsstruktur Gebärdensprachdolmetschen

Änderungen vorbehalten

1. Studienjahr

09/10	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag		Freitag		
				VM	NM	VM	NM	
35				2A01CG1 Einführung in die GSD und HFH				
36	1C01 Studienwoche			Denk-u.Handlungsansätze in der Heilpädagogik				
37				SOL			LNW	
38				2A02CG1 Biografie I		2A01CG1 Einführung GSD und HfH		
39								
40				2A03CG1 Einführung in Dolmetschberuf		2A02CG2 Körper / Kinästhetik		
41								
42								
43								
44								
45								
46				2A04CG1 Einführung in Sprachwissenschaften		2A05CG1 Gebärdensprachpraxis 1		
47								
48								
49								
50								
51						Kultur d. Gehörl.		
52	Weihnachtsferien							
53								
1								
2-7	Zwischensemester							
8	2A05CG2 Studienwoche				Vertiefung in die GS-Praxis		LNW	
9								
10						2A04CG2 Vertiefung in die Sprachwissenschaften		
11	1C05							
12	PSG							
13						Karfreitag		
14	HFH Frei (Ostern)							
15	SOL							
16				2A07CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen		2A06CG3 Rhetorik		
17								
18						2A06CG1 Deutsch für Dolm.		
19				Auffahrt				
20								
21	Pfingsten			2A06CG2 Schweizerdeutsch für Dolmetscher/innen		2A06CG1 Deutsch für Dolmetscher/innen		
22	2A08CG1 Kultur d. G.		Standortgespräche					

Dezentral:

Beginn Teil 1
Beobachtungspraktikum
2A03CG2
Beginn Teil 1
Praktikum
Kultur der Gehörlosen
2A08CG1

LNW = Leistungsnachweis
 SOL = selbstorganisiertes Lernen

F Modulbeschriebe 1. Studienjahr

Kompetenzbereich 7

Persönliche Ressourcen professionellen Handelns erkennen und erweitern

Modul	2 A01 Einführung in die GSD und HfH
Credits	2
Veranstaltungstitel	2 A01CG1 Einführung in GSD und HfH (2 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	Amft, Hassler, Haug, Höflinger, Shores
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Studierenden sind fähig hochschuladäquate selbständige Lerntechniken und E-Learning zu (be)nutzen. Das übergeordnete Ziel während der vier Jahre ist der Umgang mit dem Lernen auf Hochschulniveau, wie es an der HfH, der ZHAW und anderen Partnerinstitutionen praktiziert wird.
Ziele	Die Studierenden sollen Zusammenhänge zwischen der eigenen Biografie, der Berufswahlmotivation und der Erwartungen an das Studium herstellen. Sie erhalten fachliche, organisatorische und administrative Informationen zum Studium, entsprechende Fragen werden geklärt. Die Studierenden erkennen die Bedeutung und den Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen allgemein. Sie erwerben die Fähigkeit, IKT im Studienkontext gezielt und effizient einzusetzen und den Willen und die Fähigkeit, andere Lernperson für die Bedeutung der IKT zu sensibilisieren und sie zu unterstützen.
Inhalte	Inhalte dieses Moduls sind die Auseinandersetzung mit der eigenen (Berufs)Biografie und Berufswahlmotivation, die Einführung in das Spektrum des gewählten Studienbereiches GSD, organisatorische und administrative Informationen, hochschuladäquate Arbeitstechniken, sowie das Herstellen von Beziehungen zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis.

Literatur	Die Fachliteratur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt <input type="checkbox"/>
Arbeitsaufwand	60h
Kontaktstunden	28h (4 Tage)
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	<ol style="list-style-type: none">1. Zugang zur HfH-Lernplattform mit E-Mail-Adresse2. Erstellen einer eigenen Lernvereinbarung im BSCW3. Erstellen eigener Videos in Quicktime- & BeSLab-Version im Doz-Ordner (BeSLab)

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A02 Spracherfahrung und Selbstreflexion	
Credits	3.5	
Veranstaltungstitel	2 A02CG1	Biografie I (1 CP)
	2 A02CG2	Körper / Kinästhetik (2.5 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Shores	
Lehrende/-r	Charty, Shores, Tissi, Zahner	
Vorkenntnisse	Keine	
Anmeldung	Nicht erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Fähigkeit sprachlicher Selbstreflexion und Bewusstmachung der eigenen Kompetenz in DSGS also auch das Sich-Bewusst-Machen des eigenen Körpers als Sprachinstrument sind wichtige Grundlagen für eine qualitativ gute spätere Dolmetschtätigkeit.	
Ziele	<p>2 A02CG1 Biografie Die Weiterentwicklung und Verbesserung der eigenen Kompetenz in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) ist der zentrale Punkt dieser Veranstaltung. Die Studierenden verfassen einen Sprachentwicklungsbericht in DSGS, erstellen vier Lebenslaufversionen auf Video (je eine Lebenslaufversion pro Studienjahr), erfahren, analysieren und verstehen auf diese Weise die Veränderungen der eigenen Kommunikationskompetenz in Gebärdensprache und lernen sich in ihrer Rolle zu akzeptieren. Ferner erlernen sie die praktische Anwendung von Beobachtungs- und Analysetechniken zur Erfassung gebärdensprachlicher Kommunikation.</p> <p>2 A02CG2 Körper / Kinästhetik Beim Gebärdensprachdolmetschen wird der eigene Körper als Sprachinstrument eingesetzt. Die Studierenden erreichen eine ganzheitliche Körperwahrnehmung beim Kommunizieren in Gebärdensprache, erleben den Zusammenhang zwischen Körperhaltung, Atmung und Gebärdenmotorik und bekommen Zugang zum spielerischen und entspannten Umgang mit Gebärdensprache. Dadurch entwickeln sie einen eigenen, persönlichen, flüssigen und schmerzfreien Kommunikationsstil beim Gebärden.</p>	

Inhalte	<p>2 A02CG1 Biografie Inhalte dieser Veranstaltung sind das Kennenlernen von Erzählformen und -stilen in Gebärdensprache, des Weiteren die Beherrschung der Videoaufnahmetechnik und der wichtigsten Punkte einer ästhetischen Präsentation.</p> <p>2 A02CG2 Körper / Kinästhetik Inhalte dieser Veranstaltung sind die Theorie und Praxis zur Psychologie und Ergonomie beim Gebärden, kinästhetische Übungen in Gebärdensprache auf der Ebene sublexikalischer Komponenten, Gebärdenrhythmus und motorische Akzentuierung von Sprechakten sowie Konzentration und Entspannung.</p>
Literatur	Über Fachliteratur wird in den Veranstaltungen informiert.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand (h)	105h
Kontaktstunden (h/SWS)	2 A02CG1: 14h (2 Tage) 2 A02CG2: 28h (4 Tage)
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	2 A02CG1: Erstellen eines Entwicklungsberichts am Ende des Studiums 2 A02CG2: Aktive Teilnahme

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A03 Einführung in den Dolmetschberuf
Credits	5.5
Veranstaltungstitel	2 A03CG1 Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers (CP 3) 2 A03CG2 Beobachtungspraktikum (2.5 CP)
Pflicht/Wahlpflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Bucher
Lehrende/-r	Bucher, PraktikumsbegleiterInnen (aus dem Praxisfeld)
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen, ist der praktische Anteil ein zentraler Baustein im Studium zur Gebärdensprachdolmetscherin bzw. zum –dolmetscher. Dieser Ansatz soll neben einer Einführung in den Dolmetschberuf in diesem Modul in einem ersten Schritt umgesetzt werden. Zur Absicherung der Berufsbefähigung, werden im Verlauf des ganzen Studiums unterschiedliche Praktika durchgeführt werden.
Ziele	<p>2 A03CG1 Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers In dieser Veranstaltung steht für die Studierenden die Auseinandersetzung mit dem Dolmetschberuf im Vordergrund. Sie erwerben Wissen über die Geschichte des Dolmetschberufes, eignen sich fachspezifische Terminologie an, lernen aktuelle Forschungsarbeiten sowie Wissen, welche Prozesse beim Dolmetschen ablaufen, kennen. Des Weiteren lernen die Studierenden den Kodex und die unterschiedlichen Dolmetschmodelle kennen und setzen sich damit auseinander. Sie erhalten eine Vorstellung der Arbeitsbedingungen, der Berufsverbände, der Arbeitgeberin und lernen unterschiedliche Settings und unterschiedliche Kommunikationsformen und verschiedene Benutzergruppen kennen. Die Studierenden setzen sich mit unterschiedlichen Lern-techniken- und -typen auseinander und lernen, diese anzuwenden.</p> <p>2 A03CG2 Beobachtungspraktikum In dieser Veranstaltung sollen sich die Studierenden mit dem Dolmetschberuf auseinandersetzen, Wissen erlangen, welche Prozesse beim Dolmetschen ablaufen, den Kodex und unterschiedlichen Dolmetschmodellen kennen lernen und sich damit auseinandersetzen, die Arbeitsbedingungen beim Dolmetschen kennen lernen, als auch unterschiedliche Settings und Kommunikationsformen sowie verschiedene Benutzergruppen kennen lernen. Des Weiteren sollen die Studierenden Dolmetschsituationen bezüglich festgesetzter Kriterien beschreiben und analysieren können.</p>

Inhalte	<p>2A03CG1 Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers Inhalte dieser Veranstaltung sind die Geschichte des Dolmetschberufes und dessen Professionalisierung und die Entwicklung der DOLA / Studiengang Gebärdensprachdolmetschen. Weitere Inhalte sind Translationswissenschaft, fachspezifische Terminologie, aktuelle Forschungsarbeiten, Dolmetschprozess, Inferenzieren, Segmentieren, Antizipieren, Kodex / Dolmetschmodelle, Arbeitsbedingungen / Arbeitgeberin / Berufsverbände, Dolmetschsettings, Kommunikationsformen / Benutzergruppen, Berufsmotivation, Lernvereinbarung und Lerntechniken und Lerntypen.</p> <p>2A03CG2 Beobachtungspraktikum In diesem Praktikum werden die Studierenden öffentliche Veranstaltungen mit einer Dolmetscherin oder einem Dolmetscher besuchen, sie begleiten eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher an einen Einsatz, besuchen drei öffentliche Veranstaltungen als mögliche Arbeitsbereiche von Dolmetscherinnen bzw. Dolmetschern (Bildungsveranstaltung, Gerichtsverhandlung, Ratssitzung). Die Studierenden werden eine Beobachtung und eine Reflexion von (1) dem Dolmetschprozess, (2) Kodex / Dolmetschmodelle, (3) Arbeitsbedingungen, (4) Dolmetsch-Settings, (5) Kommunikationsformen und (6) Benutzergruppen durchführen.</p>
<hr/>	
Literatur	Wird in den Veranstaltungen informiert
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand (h)	2 A03CG1: 90 h 2 A03CG2: 75 h
Kontaktstunden (h/SWS)	2 A03CG1: 35h 2 A03CG2: 7h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftlicher Bericht mit Reflexion zu den Inhalten der Lehrveranstaltung (für beide Lehrveranstaltungen zusammen)

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul **2 A04 Linguistische Grundlagen**

Credits 7.5

Veranstaltungstitel **2 A04CG1** Einführung in die Sprachwissenschaften (5 CP)
2 A04CG2 Vertiefung in die Sprachwissenschaften (2.5 CP)
Modus Pflicht Wahlpflicht

Modulverantwortung Haug

Lehrende/-r Haug, NN

Vorkenntnisse Keine

Anmeldung Nicht erforderlich

Stellenwert im Gesamtkonzept Der Beruf der Gebärdensprachdolmetscherin bzw. des Gebärdensprachdolmetschers erfordert in hohem Masse ein ständiges Benutzen von und Reflektieren über Sprache bzw. der eigenen sprachlichen Prozesse. Um sich diese bewusst zu machen, sind Grundlagen sowohl in allgemeiner Sprachwissenschaft, Gebärdensprache, Deutsch und Schweizerdeutsch wichtig.

Ziele

2 A04CG1 Einführung in die Sprachwissenschaften

Die Studierenden erhalten Einblick in die sprachwissenschaftliche Forschung und die unterschiedlichen sprachwissenschaftlichen Disziplinen. Sie lernen Sprache als Kommunikationsmittel und Wissenssystem verstehen und erhalten dabei Kenntnisse in den Bereichen Phonetik/Phonologie, Morphologie und Syntax von gesprochenen Sprachen und Gebärdensprachen.

2 A04CG2 Vertiefung in die Sprachwissenschaften

Die Studierenden erhalten einen vertiefenden Einblick in den Bereich der Syntax und des Lexikons. Des Weiteren erhalten die Studierenden einen Überblick in den Bereichen der Sprachtypologie und Kontrastivistik von Deutsch und Gebärdensprache.

Inhalte

2 A04CG1 Einführung in die Sprachwissenschaften

Inhalte dieser Veranstaltung sind das Vermitteln des Begriffs von Sprache, die sprachlichen Bereiche Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax und Lexikon sowie einen Überblick über den zentralen Spracherwerb. Die Inhalte werden sowohl in Bezug auf gesprochene Sprachen als auch Gebärdensprachen behandelt. Es werden sowohl die Übereinstimmungen als auch die Unterschiede zwischen gesprochenen Sprachen und Gebärdensprachen dargestellt.

2 A04CG2 Vertiefung in die Sprachwissenschaften

Inhalte dieser Veranstaltung sind das Vermitteln der Bereiche von Syntax (vertiefend) und des Lexikons. Darüber hinaus werden auch die Bereiche der Sprachtypologie behandelt als auch ein Überblick von Kontrastivistik.

Literatur

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in Gebärdensprachen und ihre Erforschung*. Hamburg: Signum Verlag.

Johnston, T. und Schembri, A. (2007). *Australian Sign Language – An introduction to sign language linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.

Sutton-Spence, R. und Woll, B. (1999). *The Linguistics of British Sign Language – An introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

225h insgesamt

Kontaktstunden

2 A04CG1: 56h (8 Tage)

2 A04CG2: 28h (4 Tage)

Art des Leistungsnachweises

Schriftliche Projektarbeit (für beide Lernveranstaltungen zusammen)

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A05 Sprachpraxis 1	
Credits	7	
Veranstaltungstitel	2 A05CG1	Gebärdensprachpraxis 1 (5 CP)
	2 A05CG2	Vertiefung in die Gebärdensprachpraxis (2 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Tissi	
Lehrende/-r	Notter, Tissi, NN	
Vorkenntnisse	2 A02CG1 Biographie I 2 A02CG2 Körper / Kinästhetik	
Anmeldung	Nicht erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Fähigkeit sprachlicher Selbstreflexion und Bewusstmachung der eigenen Kompetenz in DSGS als auch die elementare Sprachverwendung sind wichtige Grundlagen für den Beruf der Gebärdensprachdolmetscherin / des Gebärdensprachdolmetschers.	
Ziele	<p>2 A05CG1 Gebärdensprachpraxis Die Studierenden erwerben – auf dem Hintergrund der Lehrveranstaltung „Einführung in die Sprachwissenschaften“ (2 A04CG1) - Kenntnisse in den Bereichen Phonologie, Morphologie und Syntax der Gebärdensprache. Sie erarbeiten elementare sprachliche Strukturen in DSGS und lernen sie anzuwenden.</p> <p>2A05CG2 Vertiefung in die Gebärdensprachpraxis Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse aus der Veranstaltung „Gebärdensprachpraxis“ (2 A05CG1) und vertiefen ihre elementare Sprachverwendung.</p>	
Inhalte	<p>2 A05CG1 Gebärdensprachpraxis Inhalte dieser Veranstaltung sind die Sprachverwendung, die sprachlichen Bereiche Phonologie, Morphologie, Syntax und Lexikon.</p> <p>2 A05CG2 Vertiefung in die Gebärdensprachpraxis In dieser Veranstaltung werden Inhalte der vorherigen Veranstaltungen in Bezug auf DSGS vertieft und angewendet. Des Weiteren sollen die sprachlichen Strukturen der DSGS herausgearbeitet werden.</p>	

Literatur	Über Fachliteratur wird in den Veranstaltungen informiert DSGS – Modelle
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	210 h
Kontaktstunden	2 A05CG1: 52.5h (7.5 Tage) 2 A05CG2: 35h (5 Tage)
Art des Leistungsnachweises	DSGS-Produktionen (für beide Lehrveranstaltungen zusammen)

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A06 Sprachpraxis 2	
Credits	10.5	
Veranstaltungstitel	2 A06CG1	Deutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen (4 CP)
	2 A06CG2	Schweizerdeutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen (3.5 CP)
	2 A06CG3	Rhetorik (3 CP)
	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Haug	
Lehrende/-r	Berger, Haug, Hoefele, Stocker	
Vorkenntnisse	Keine	
Anmeldung	Nicht erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Der Beruf der Gebärdensprachdolmetscherin bzw. des Gebärdensprachdolmetschers erfordert in hohem Masse ein ständiges Benutzen von und Reflektieren über Sprache bzw. der eigenen sprachlichen Prozesse. Um sich diese bewusst zu machen, sind Grundlagen sowohl in allgemeiner Sprachwissenschaft, Gebärdensprache, Deutsch und Schweizerdeutsch wichtig.	
Ziele	<p>2 A06CG1 Deutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse im Paraphrasieren von sprach- und kulturbedingten Ausdrücken (Idiome, Redewendungen etc.) und erwerben Kenntnisse von typischen Problemfeldern bei der Verwendung des Deutschen sowie von möglichen sprachlichen Alternativen. Dabei werden ihnen ausgewählte Aspekte der deutschen Grammatik vermittelt.</p> <p>2 A06CG2 Schweizerdeutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse im Paraphrasieren, bauen ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit sprecher- und adressatenbezogen aus und erweitern ihre Fähigkeit zur kontrastiven Sprachbetrachtung (Hochdeutsch – Schweizerdeutsch).</p> <p>2 A06CG3 Rhetorik Die Studierenden sollen ästhetische und kreative Ausdrucksformen als persönlichkeits- und entwicklungsfördernde Formen kennen und schätzen lernen. Sie sollen ihre eigenen diesbezüglichen Fähigkeiten und Möglichkeiten erfahren und einschätzen können und Impulse zur Umsetzung von kreativ-sprachlichen Elementen in ihrem Praxisfeld bekommen. Dazu zählen neben der sprachlichen auch die mimisch-gestische, körpersprachliche, artikulatorische und stimmliche Gestaltung von Sprechakten in verschiedenen Rede- und Gesprächssituationen.</p> <p>Ausgehend von kommunikationswissenschaftlichen Ansätzen erfahren die Studierenden in praktischen Übungen, dass die sprachlich-sprecherische Performanz ein ganzheitlicher Prozess aus sprachlich-kulturellem Kontext- und Sinnverständnis, aus Wahrnehmung,</p>	

Emotion, Körperspannung, Atmung, Stimme, Stimmmodulation und Artikulation darstellt. Dazu entwickeln sie eine angemessene Atemtechnik und Stimmresonanz, sie beherrschen die gemässigte deutsche Hochlautung und verfügen über eine differenzierte Ausdrucksgestaltung. Sie kennen die verschiedenen Rede- und Gesprächstypen und haben die entsprechenden rhetorischen Fähigkeiten, diese spontan umzusetzen.

Inhalte

2 A06CG1 Deutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen

Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Aspekte der deutschen Grammatik, so u.a. Paraphrasierung, die Erstellung und sprachkritische Reflexion schriftliche Texte, Textvereinfachung sowie Textverständlichkeit, Wortfeld- und Registerübungen.

2 A06CG2 Schweizerdeutsch für Dolmetscher und Dolmetscherinnen

In der Veranstaltung wird der Stellenwert des Schweizerdeutschen als Arbeitssprache herausgearbeitet. Sie beinhaltet das Paraphrasieren, Registerübungen, das kontrastive Betrachten des Hoch- und Schweizerdeutschen sowie Übersetzungs- und Dolmetschübungen (Hochdeutsch – Schweizerdeutsch).

2 A06CG3 Rhetorik

Inhalte der Lehrveranstaltung sind die theoretischen Grundlagen der angewandten Kommunikationswissenschaft, der Rhetorik, der Sprechwissenschaften, der Phonologie und Phonetik (gemässigte deutsche Hochlautung). Diese werden in Übungen zur Sprechbildung (Atmung, Stimmgebung, Artikulation, Intonation, Erweiterung der Sprechausdrucksfähigkeit) und in Übungen zur rhetorischen Kommunikation anhand von verschiedenen Rede- und Gesprächstypen erfahrbar gemacht und umgesetzt.

Literatur

Über die Fachliteratur wird in der entsprechenden Veranstaltung informiert.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

2 A06CG1: 120h

2 A06CG2: 105h

2 A06CG3: 90h

Kontaktstunden

2 A06CG1: 28h (4 Tage)

2 A06CG2: 21h (3 Tage)

2 A06CG3: 21h (3 Tage)

Art des Leistungsnachweises

2 A06CG1: Bericht über sprachliche Reflexion

2 A06CG2: Aktive Teilnahme an der Veranstaltung

2 A06CG3: Sprachlich-sprecherische Gestaltung eines Textes oder Redeanlasses in gemässiger deutscher Hochlautung; Prüfungsgespräch zu theoretischen und praktischen Aspekten der Lehrveranstaltung.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A07 Soziologie und Interkulturalität 1
Credits	3 CP
Veranstaltungstitel	2 A07CG1 Einführung in die Kultur der Gehörlosen (3 CP)
	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Shores
Lehrende/-r	Shores, NN
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Nicht erforderlich
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Auseinandersetzung und das Bewusstmachen der Unterschiede zwischen der Kultur der Gehörlosen (Minderheit) und der Kultur der Mehrheit sind eine wichtige Grundlage für das Verstehen und das Anwenden der beiden kulturellen Systeme.
Ziele	Die Studierenden entwickeln Verständnis für die Erfahrungen und Lebensstile anderer Gruppen, sie können den Paradigmenwechsel bezüglich Gehörlosigkeit (von der defizitären zur kulturellen Betrachtungsweise) nachvollziehen, verstehen Gehörlosigkeit als „anders-sein“ und betrachten die Kultur der Gehörlosen als High Context Culture (im Gegensatz zu einer Low Context Culture).
Inhalte	Inhalte dieser Veranstaltung sind Kultur und Kulturbildung, Individuum und Gemeinschaft, Marginalisierung und Stigmatisierung, Selbstbild und Fremdbild, Vorurteile und Stereotypen sowie Kultur und Sprache (High and Low Context Cultures).
Literatur	<p>Boyes, P., Caramore, B., Hermann, R. & Shores, P. (1997). <i>Romantik und Wirklichkeit</i>. Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen</p> <p>Hohl, F. (2004). <i>Gehörlosenkultur - Gebärdensprachliche Gemeinschaften und ihre Folgen</i>. Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen</p> <p>Laborit, E. (1995). <i>Der Schrei der Möwe</i>. Bergisch Gladbach: Gustav Lübbe</p> <p>Maletzke, G. (1996). <i>Interkulturelle Kommunikation: Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen</i>. Opladen: Westdeutscher Verlag</p> <p>Padden, C. (1992). <i>Was ist gehörlose Kultur?</i> Zürich: Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen (Skript und DVD)</p> <p>Padden, C. & Humphries, T. (1991). <i>Gehörlose: Eine Kultur bringt sich zur Sprache</i>. Aus dem Amerikanischen. Übersetzung von Eva Richter. Hamburg: Signum Verlag</p> <p>Shores, P. (2000). <i>Kulturen mit hohem und niedrigem Kulturkontext (High and low context cultures)</i>. Unveröffentlichtes Skript, Hochschule für Heilpädagogik, Zürich</p> <p>Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>

Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung	<input checked="" type="checkbox"/> Seminar	<input type="checkbox"/> Exkursion	<input type="checkbox"/> Übung	<input checked="" type="checkbox"/> Praktikum	<input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	90h					
Kontaktstunden (h/SWS)	28h					
Art des Leistungs- nachweises	Aktiv Teilnahme am Unterricht und Vorbereitung auf die Abschlussprüfung im 3. Jahr					

Kompetenzbereich 4

Die erworbenen Kenntnisse der Arbeitsfelder von Dolmetscherinnen und Dolmetschern anwenden, erweitern und reflektieren können

Modul	2 A08 Praktikum Kultur der Gehörlosen		
Credits	2.5		
Veranstaltungstitel	2 A08CG1	Praktikum: Kultur der Gehörlosen (2.5)	
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahlpflicht	
Modulverantwortung	Tissi		
Lehrende/-r	Shores, Tissi, NN		
Vorkenntnisse	Keine		
Anmeldung	Nicht erforderlich		
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Auseinandersetzung und das Bewusstmachen der Unterschiede zwischen der Kultur der gehörlosen (Minderheit) und der Kultur der Mehrheit sind eine wichtige Grundlage für das Verstehen und das Anwenden der beiden kulturellen Systeme.		
Ziele	Die Studierenden lernen die spezifischen Eigenheiten der Kultur der Gehörlosen / Gebärdensprachlern kennen, lernen in diese Kultur einzutauchen und damit umzugehen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Interessengruppen innerhalb der Gehörlosengemeinschaft auseinander und können die eigene Rolle innerhalb und ausserhalb beschreiben.		
Inhalte	In die unterschiedlichen Interessengruppen innerhalb der Gehörlosengemeinschaft (Veranstaltungen / Versammlungen, Feierlichkeiten, Sportanlässe etc) eintauchen und diese miterleben.		
Literatur	Über Fachliteratur wird in den Veranstaltungen informiert.		
Lehr-/Lernform	<input type="checkbox"/> Vorlesung	<input type="checkbox"/> Seminar	<input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	75h		
Kontaktstunden	7h		
Art des Leistungsnachweises	Dezentral: 7 Wochen Kulturpraktikumseinsätze im Umfang von 75h Schriftlicher und gebärdensprachlicher Praktikumsbericht		

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	1 C01 Denk- und Handlungsansätze
Credits	2
Veranstaltungstitel	1 C01 Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik (2 CP)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Filippini Steinemann Ansprechperson für GSD-Studierende: Shores
Lehrende/-r	Gastreferenten und HfH-Dozierende
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Die Anmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Für die spätere Tätigkeit als Gebärdensprachdolmetscherin bzw. -dolmetscher ist es sehr wichtig, sich über den eigenen Umgang mit der Stigmatisierung des „Anders-Seins“ (Behinderung) bewusst zu werden. Die Studierenden des Bereichs Gebärdensprachdolmetschen müssen ihre eigenen subjektiven Theorien reflektieren, bevor sie in Kontakt mit gehörlosen Kunden treten.
Ziele	Die Studierenden lernen die relevanten Denk- und Handlungsansätze (Paradigmen) der Heilpädagogik kennen und können sie in Bezug zu ihren Alltagstheorien kritisch reflektieren. Sie können sie in heilpädagogisches Denken, Planen und Handeln integrieren.
Inhalte	Inhalte dieses Moduls sind die Paradigmen der Heilpädagogik. Die Studierenden erstellen personenorientierte, interaktionistische, gesellschaftskritische und systemökologische Bezüge zu Alltagstheorien, Menschenbildern und Einstellungen und bauen damit Bezüge zu Organisationen und Institutionen auf. Des Weiteren geht es um das Herstellen von Beziehungen zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis.
Literatur	Die Fachliteratur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	30 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Bericht mit den Antworten auf einen Fragenbogen zum Thema: „Auf der Suche nach Paradigmen“ im Umfang von 3-5 Seiten im BSCW.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	1 C05 Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)	
Credits	2	
Veranstaltungstitel	1 C05	Schwerpunkte der Heilpädagogik: Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG) (2 CP)
Pflicht/Wahlpflicht	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahlpflicht
Modulverantwortung	Wertli Ansprechperson für GSD-Studierende: Shores	
Lehrende/-r	Gastreferenten und HfH-Dozierende	
Vorkenntnisse	C01 Denk und Handlungsansätze in der Heilpädagogik	
Anmeldung	Die Anmeldung ist erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Als eine mögliche spätere Kundengruppe für Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetscher setzen sich die Studierenden des Bereichs GSD mit Fragen der Entwicklung, Erziehung und Bildung schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlichen auseinander.	
Ziele	Die Studierenden lernen grundlegende Aspekte von Schwerhörigkeit, Gehörlosigkeit und Kommunikationsbeeinträchtigung kennen und erweitern ihr Verständnis über deren Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, deren Umwelt und die Gesellschaft bezüglich Aktivitäten und Partizipation. Sie lernen strukturelle, funktionale und interaktionale Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen kennen. Sie lernen, mit Fachpersonen zu kooperieren und Kinder, Jugendliche und deren Eltern in den Integrationsprozessen zu unterstützen.	
Inhalte	Inhalte dieses Moduls sind person- und umweltbezogene Faktoren und Prozesse des Hörens, Verstehens und der Kommunikation. Des Weiteren geht es um Diagnostik, Ursachen und Pathologie der häufigsten Hörstörungen, um die Population der Hörgeschädigten als auch um medizinische und technische Hörhilfen. Die Auswirkungen der Hörbeeinträchtigung auf die individuelle und soziale Entwicklung, die Interaktion und die Partizipation werden ebenfalls Inhalt des Moduls sein. Im Seminar werden Bildungs- und Förderkonzepte sowie institutionelle Angebote von einst und heute dargestellt und wir werden auch auf die Kultur und Sprache der Gehörlosengemeinschaft zu sprechen kommen.	

Literatur	Boyes Braem, P. (1995). Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung. (3. Auflage). Hamburg: Signum Leonardt, A. (2002). Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik. (2. neue bearbt. und erw. Aufl.). München: UTB Wagner, S. & Spillmann, T. (2004). Augenblicke für das Ohr. Der Mensch und sein Gehör. Zürich: Rüffer & Rub
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	90h insgesamt
Kontaktstunden	30 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Dokumentation der Erkundung (Lerntool 4)

G Adressen

Rektor	Prof. Dr. Urs Strasser Sekretariat: lic. phil. Claire Cuendet Tel. 044 317 11 01 Email: rektorat@hfh.ch	
Prorektorin	Prof. Dr. Karin Bernath Sekretariat: Sylvia Meyer Tel. 044 317 11 02 Email: prorektorat@hfh.ch	
Leiterin des Departements 2 Pädagogisch-therap. Berufe	Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin Tel. 044 317 11 61/62	
Leitung Studiengang Gebärde- sprachdolmetschen	Patty Shores, Ed. M. (m. Ed.) Schreibtelefon: 044 317 11 64 Fax-Nr. 044 317 11 99 Email: patty.shores@hfh.ch Videophone: IP.160.85.3.29	HEP
	Tobias Haug, Ed. M. Tel. 044 317 11 72 Email: tobias.haug@hfh.ch	HAT
Sekretariat HfH Dep. 2	Tel. 044 317 11 61/ 62 E-Mail: gsd@hfh.ch Internet: www.hfh.ch Büro 229	
Studierendenadministration	Tel. 044 317 11 15/45 E-Mail: studadmin@hfh.ch Büro 274	
Dozierende	dipl. Gebärdensprachdolmetscherin Michèle Berger dipl. Gebärdensprachdolmetscherin & FA-Erwachsenenbildnerin Barbara Bucher lic. phil. & dipl. Gebärdensprachdolmetscherin Heidi Stocker dipl. Gebärdensprachlehrerin Katja Tissi	BRM BUB STA TIK

Öffentlicher Telefonapparat in der HfH, 1. Stock:
Tel. 044 311 21 98

E-Mail Adressen

HfH-Mitarbeitende der Verwaltung und Administration sowie Dozierende und Lehrbeauftragte 1 haben eine persönliche HfH-E-Mail Adresse, die für die Kontaktaufnahme zu benutzen ist. Sie erreichen die Personen mit folgender Adresse: vorname.name@hfh.ch

E-Mail Adressen von Lehrbeauftragten 2 erhalten Sie in den Sekretariaten.

H Allgemeine Informationen

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

- **Studiengang Schulische Heilpädagogik**
mit den Schwerpunkten:
Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
- **Ergänzungsstudium/ Weiterbildung Heilpädagogische Früherziehung HFE**

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Studiengang Logopädie (LOG)**
- **Studiengang Psychomotorik-Therapie (PMT)**
- **Gebärdensprachdolmetschen (GSD)**

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich Hauptbahnhof und Zürich Oerlikon.

Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

3. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

ab Bahnhof Zürich Oerlikon

Tram Nr. 10 oder 14 bis Berninaplatz

ab Zürich Hauptbahnhof

Tram Nr. 10 oder Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofplatz bis Berninaplatz

Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich Oerlikon.

Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

4. Lernplattform / Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt.

Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst aktuelle Versionen!

Geräte

Notebook, Powerbook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel und Power Point).

Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de/ [www.adobe.ch.](http://www.adobe.ch/)). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

5. HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) sowie in den Gruppenarbeitszonen die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

6. Vorleistungen, Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Zur Anrechnung von Studienvorleistungen und -leistungen wendet die Hochschule für Heilpädagogik das European Credit Transfer System an. Dieses sieht vor, für

- ein Teilzeitstudium 40 Punkte/Jahr verteilt auf verschiedene Module gutzuschreiben. Die Erteilung der Punkte pro Modul setzt einen
- Besuch des Moduls
- erfüllten Leistungsnachweis voraus.

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

7. Unterrichtseinstellungen vor und bei Feiertagen

Sechseläuten	ab 12.00 Uhr
Tag der Arbeit 1. Mai	ganzer Tag
Vortag zu offiziellen Feiertagen	ab 15.00 Uhr
Folgetag zur Auffahrt	Brückentag

Am Knabenschiessen findet der Unterricht statt.

8. Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Kundinnen und Kunden der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

9. Mitsprache von Studierenden

Alle Studierenden des Departements wählen zu Beginn eines Studienjahres Delegierte. Die Delegierten vertreten die Interessen der Studierenden ihres Studiengangs. Die Departementsleitung lädt diese pro Semester einmal zu einer Aussprache ein.

10. Forumsveranstaltungen

Das „Forum Studiengang“ GSD findet einmal pro Semester statt. Der reguläre Unterricht wird jeweils gekürzt. Sowohl Studierende wie auch Dozierende bzw. Lehrbeauftragte I geben bis spätestens eine Woche im Voraus Traktanden in einer E-Mail an die Leitung Studiengang GSD. Das Forum wird von der Studiengangsleitung geleitet. Sollte das Forum aus irgendwelchen Gründen einmal nicht stattfinden können, endet der reguläre Unterricht um 11.00 Uhr. Die Zeit von 11.00-12.15 Uhr gilt dann offiziell dem Selbststudium.

11. Qualitätsmanagement

Die Hochschule für Heilpädagogik führt ein Qualitätsmanagement-System ein, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.

12. Bibliotheken

Die Bibliothek der HfH steht allen Studierenden offen.

a) HfH

Bibliothek

Barbara Höfliger, Bibliotheksleitung
Stefana Dancek, Bibliothekarin
Karin Weibel, Bibliotheksassistentin

Tel. 044 317 11 31/32
Fax 044 317 11 33
bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten:

Während der Vorlesungszeit	Montag – Freitag	09.00 – 17.00 Uhr
Ausserhalb der Vorlesungszeit	Montag – Freitag	10.30 – 17.00 Uhr

(Spezielle Schliessungen und Ferien unter www.hfh.ch)

Wünsche für Anschaffungen bitte in der Bibliothek melden.

Ausleihebedingungen und Bibliotheksordnung unter www.hfh.ch.

Online-Katalog unter: <https://.biblio.unizh.ch>.

Die HfH-Bibliothek ist dem IDS (Informationsverbund der Deutschen Schweiz, Uni Irchel Zürich) angeschlossen.

Andere Bibliotheken, wie z.B. ZHAW, sind dem Bibliotheksverbund NE-BIS angeschlossen (<http://opac.nebis.ch/F>).

b) ZHAW**Bibliothek Linguistik**

Bibliothekarinnen:
Chantal Manser
Angelika Principe

Tel.: 052 260 62 60
l.bibliothek@zhaw.ch

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 8.00 bis 19.00 Uhr

(reduzierte Öffnungszeiten während der Semesterferien und zusätzlich an einzelnen Tagen geschlossen, die genauen Angaben sind auf der Internetseite www.zhaw.ch ersichtlich)

Die Bibliothek ist dem NEBIS-Verbund angeschlossen. Ihr Bestand kann somit im Internet abgefragt werden, ebenso die Bestände der über 80 Verbundbibliotheken: www.nebis.ch.

c) andere

Zudem bestehen die folgenden Bibliotheken und Dokumentationsstellen:

Schweizerische Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
<http://www.nb.admin.ch/slb>

Schweizerisches Zeitschriftenportal SBZ
<http://ead.nb.admin.ch/web/swissserials/psp.de.html>

Karlsruher Virtueller Katalog
<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Schweizerischer Virtueller Katalog
<http://www.chvk.ch/>

Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik SZH
Theaterstrasse 1, 6003 Luzern
www.szh.ch

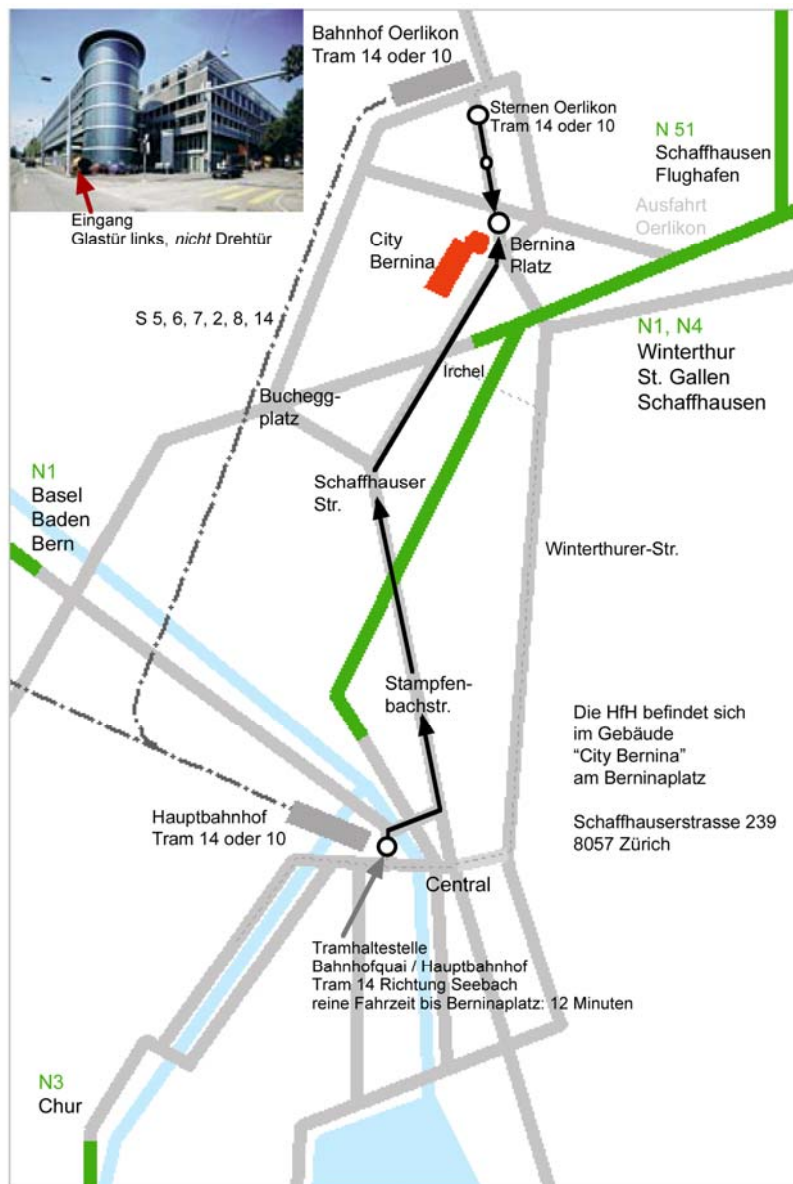
Bildungsforschung Schweiz
Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau
www.skbf-csre.ch

IDES (Informations- und Dokumentationszentrum der EDK)
<http://www-ides.ch/startmain.d.html>

Library of Congress Online Catalog
<http://catalog.loc.gov/>

- 13. Sportangebot** Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 274 bei der Studierendenadministration erhältlich. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.
- 14. Ringvorlesungen** Das Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Internetseite.
- 15. Kosten** Studiengebühren momentan:
Teilzeitstudium: Fr. 1550.- pro Jahr
Prüfungsgebühr: Fr. 300.- pro Jahr
- Die Studierenden bezahlen zudem einen Beitrag an Aufwendungen für Fotokopien.
- 16. Kopieren** Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfloors des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei der Studierendenadministration (Büro 274) gekauft und aufgeladen werden.
Preis Grundkarte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Grundkarte). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.
- 17. Versicherungsschutz/ AHV** Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums betreffend Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.
- Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.
- 18. Anregungen und Beschwerden** Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als "Vorschlags- oder Kummerbriefkasten" steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

I Lageplan City Bernina



Adresse

Hochschule für Heilpädagogik Zürich
 Departement 2
 Schaffhauserstrasse 239
 Postfach 5850
 8050 Zürich

Tel. 044 317 11 11
 www.hfh.ch